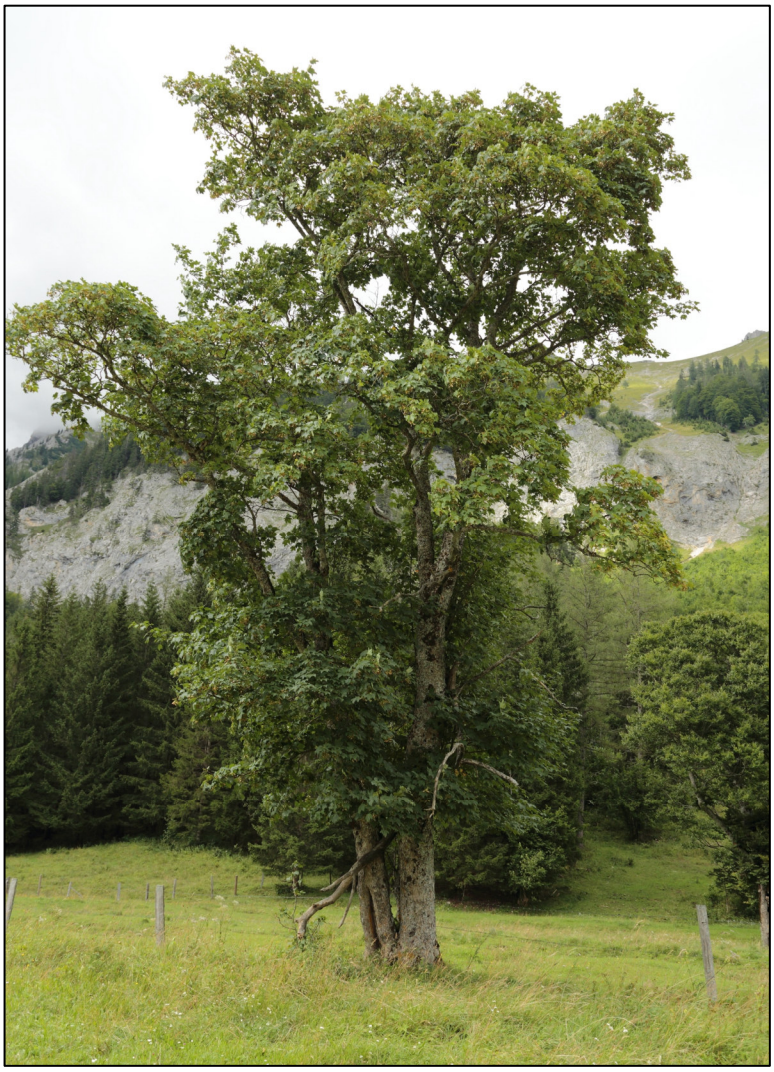
Bergahorn

(Acer pseudoplatanus)

Steiermärkische Berg- und Naturwacht



Bergahorn

Der Bergahorn ist von der Wuchsform her ein mittelgroßer bis großer Baum mit einer meist rundlichen Krone und kann je nach Lage und Bodenverhältnissen eine Wuchshöhe von bis zu 30m erreichen. Sein Höhenwachstum ist mit 100 Jahren abgeschlossen. Man findet ihn im Mittelgebirge und Gebirge bis in eine Höhe von ca. 1500m. Er ist frostunempfindlich, liebt aber im Sommer eine feuchte Kühle. Der Bergahorn ist *häufig als mächtiger Solitär anzutreffen.*

Seine Standfestigkeit erreicht er durch ein starkes und tiefgehendes Wurzelsystem, ein sogenanntes Herz-Senkerwurzelsystem, wobei die Wurzeln bis in eine Tiefe von 150 cm reichen und ist somit auch wenig sturmanfällig.

Der Standort ist meist gebunden an kleinere Gewässer, auf Schutthalden, in Schluchtenwäldern, er wächst auf mineralhältigen und tiefgründigen Böden, sowie in Buchenmischwäldern.

Der Bergahorn ist ein geeigneter Pionierbaum und wird bei der Stabilisierung von rutschgefährdeten Hängen eingesetzt.

Bergahorn

Steiermärkische Berg- und Naturwacht

Steckbrief

Familie: *Seifenbaumgewächse (Sapindaceae)*

Gattung: Aceraceae (Ahorngewächse)

Blätter:

Der Baum ist „sommergrün“, Blätter (Abb. 1) sind 5-lappig, grob gesägt, Buchten spitz, die vorderen 3 Lappen sind beinahe gleich groß, sehr langer Stiel, rot, nicht milchend, Oberseite dunkelgrün und kahl, Unterseite blaugrün und behaart; die Blätter sind gegenständig am Zweig angeordnet. Im Herbst verfärben sie sich goldgelb. Die Blätter sind leicht abbaubar und fördern dadurch die Humusbildung.

Blüte, Frucht und Knospen:

Die Blüte ist einhäusig und eingeschlechtlich, aber gelegentlich auch zwittrig, gelbgrün und von 5 Kronblättern umgeben. Die weiblichen Blüten bilden ca. 10 cm lange, traubenartige gelbgrüne Rispen. Abb. 3 zeigt die Blütenknospen kurz vor dem Aufspringen. Blühzeit ist in den Monaten April bis Mai; abhängig von der jeweiligen Höhenlage, nur jedes 2. Jahr.

Die Früchte, sogenannte Spaltfrüchte (Abb. 4), sind zu zweit zusammengewachsen („Nasenzwicker“), in Form von kugeligen Nüsschen und hängen an spitzwinkeligen Flügeln an einem Stiel.

Diese reifen im September/Oktober und bleiben bis November/Dezember am Baum, bevor sie vom Wind vertragen werden.


1


2


3


4

Bergahorn

Knospen:

Die Knospen (Abb.5) sind kreuzgegenständig angeordnet, ca. 1 cm lang, eiförmig mit grünlichen Schuppen bedeckt, braune Schuppenränder mit hellen Wimpernsaum, Die Endknospe ist größer als die Seitenknospen, die Zweige sind graubraun, glatt und mit zahlreichen „Lentizellen“, das sind die kleinen weißen Punkte, ausgestattet.


5

Stamm/Rinde:

Borke im Jugendstadium (Abb.6) eher graugrün, glatt. Bildet erst sehr spät eine hellbräunliche Rinde, die in großen Schuppen abblättert (Abb.7), ähnlich der Platanen.


6

Ökologie:

Einige Vogelarten, wie z.B. Keinbeisser, Gimpel oder auch Meisen nehmen gerne den zuckerhältigen Saft bei Rindenverletzungen auf. Die Blüten sind sehr beliebt bei Wildbienen und bereichern so deren Speisezettel.

Der Bergahorn hat das hellste heimische Holz, Splint und Kern sind farbgleich. Hauptsächliche Verwendung in der Möbeltischlerei, da es für den Außenbereich eine zu geringe Widerstandsfähigkeit aufweist, des weiteren Herstellung von Schälfurnieren und Parkettböden.


6

Literatur:

Fladenhofer/Wirnsberger: Laubbäume, Foto Fibel, 94 S, Wien 2018

Amann: Bäume und Sträucher des Waldes, 231 S, 1984

Autor, Fotos:

Mag. Wirnsberger Karlheinz